



FÜNF JAHRE KLOSTER-HOSPIZ

Ein Ort der Geborgenheit, der Würde – und des Lebens!

Am südlichen Stadtrand von Schwäbisch Gmünd, direkt neben dem Kloster der Franziskanerinnen liegt das KLOSTER-HOSPIZ. Nach einem intensiven Entwicklungsprozess und einer zweijährigen Bauphase ging es am 1. September 2021 in Betrieb und feiert in diesem Jahr sein fünfjähriges Bestehen.

Im Herbst 2017 kam die Anfrage der Stadt Schwäbisch Gmünd an die Franziskanerinnen, ob sie es sich vorstellen können, auf dem Areal des Klosters ein

Hospiz einzurichten. Die Schwestern waren bis in den 1990ern in der Kinder- und Jugendhilfe sowie in der Altenpflege tätig, bevor sie zur Jahrtausendwende in das neu errichtete Kloster zogen. Der Gedanke, ein Hospiz einzurichten, stieß zunächst nicht bei allen Schwestern auf Gegenliebe. Das Sterben so nahe am Kloster! Doch aus franziskanischem Selbstverständnis heraus, Menschen in Not zu helfen, nahmen sie die Aufgabe an. Die Kraft des Gebetes unterstützte das Vorhaben und fließt in das Engagement der Mitarbeitenden in der Begleitung der Schwerstkranken und deren Nahestehenden ein.

Text: Peter Freitag Fotos: schimkat fotodesign, Karol Jaskowicz, Peter Freitag, Archiv Kloster-Hospiz
Darstellungen: Architekturbüro Springmann

* Spezialisierte Ambulante Palliativversorgung (SAPV) Ostalb

Vorstellung war von Anfang an, dass das Hospiz in die Stadt und ihre Umgebung eingebunden sein sollte – und wurde demzufolge von allen 23 Bürgermeistern der Raumschaft und den Landräten unterstützt. Es wurde unter Einbindung eines Architekten eine Machbarkeitsstudie erstellt und noch im Oktober 2018 wurden bereits die Bürgerinnen und Bürger über das Vorhaben Kloster-Hospiz informiert. Auch wurden potentielle Kooperationspartner wie die SAPV* des Stauferklinikums, die Hospitalstiftung, die Krankenkassen, ambulante Pflegedienste, Ärzte, u.a. sondiert – denn ein stationäres Hospiz ist nicht nur auf kompetentes Fachpersonal, sondern auch auf ein Netzwerk ehrenamtlich engagierter Menschen angewiesen. Und da gilt es, so früh wie möglich an die Öffentlichkeit zu gehen.

Der mit Umbau und Um-/Neunutzung von Gebäuden erfahrene Architekt Heinz W. Springmann aus Esslingen wurde mit dem



»Hier kann die Kraft aus dem Ort des Gebets in die Hospizarbeit einfließen.«



82 83



Bilder des Umbaus:
Vom Abbruch der Schwestern-Wohnhäuser im Sommer 2019 bis zum Richtfest Mitte 2020.
Auf vier Wanderungen wurde für die Hospiz-Idee und die Bedeutung der Hospizbewegung geworben.



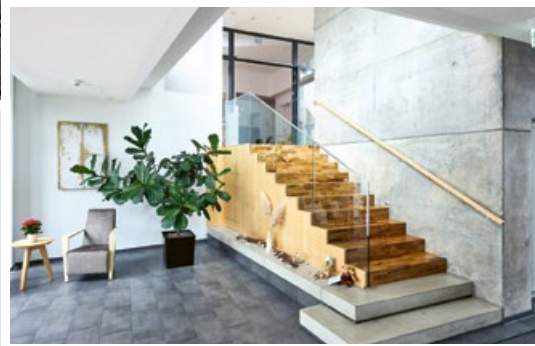
Um- und Neubau des Kloster-Hospizes, für den zwei der drei Schwestern-Wohnhäuser abgebrochen wurden, beauftragt. Mit der feierlichen Enthüllung des Bauschildes und der öffentlichen Präsentation des Konzepts (2019) ging es an die Umsetzung des Projekts und kurz darauf rollten die Bagger an...

Im Sommer 2020 konnte bereits Richtfest gefeiert werden, von da an begann der Innenausbau und das Anlegen der Außenanlagen. Da das Kloster über einen großzügigen, parkähnlichen Garten verfügt, war es die Aufgabe der Landschaftsarchitekten, einen möglichst fließenden Übergang vom Hospizgebäude in die Umgebung zu schaffen – das wurde mit dem Anlegen üppiger Blühstreifen an den Terrassen der Gästezimmer, einem einladenden Vorplatz und Eingangsbereich mit einem großen Baum und einem Wasserspiel realisiert. Zudem wurde auf die möglichst grüne Erschließung der Zufahrt und die naturhafte Gestaltung der Parkplätze für Besucher und Mitarbeitende geachtet.

Eine wichtige Initiative noch in der Phase des Roh- und Innenausbaus, um mit den Bürger:innen ungezwungen ins Gespräch über Sterben, Tod und Trauer zu kommen und

Der Mantel als Symbol der Hospizbewegung steht für Pallium, Ummanteln, Umsorgen: Thema der Ausstellung »Hülle und Fülle«, die im Frühjahr 2020 im Kloster gezeigt wurde.

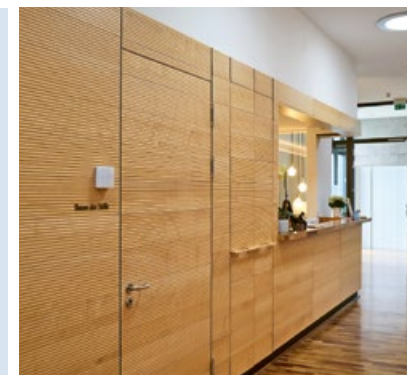




Baufertigstellungsfeier am 28. Juli 2021 mit symbolischer Schlüsselübergabe durch Architekt Heinz W. Springmann (o.). Baumpflanzaktion in den Außenanlagen, hier im Eingangsbereich des Hospizes.



Bilder des Lebens im Kloster-Hospiz, die Wärme, Respekt und gelebte Fürsorge widerspiegeln.



Susanne Lutz, Hospiz-Leitung:

»Seit eineinhalb Jahren darf ich das Kloster-Hospiz leiten. Hier erlebe ich täglich, dass Hospizarbeit weit mehr ist als Begleitung am Lebensende. Sie bedeutet, Menschen in ihrer Einzigartigkeit zu begegnen – mit Respekt, Ehrlichkeit und Würde. Seit fünf Jahren ist unser Hospiz ein Ort des Lebens. Ein Ort, an dem Schweres und Leichtes ihren Platz haben, an dem Menschen füreinander da sind und Gemeinschaft trägt.

Dabei beeindruckt mich immer wieder, wie viele Menschen dazu beitragen, dass sich unsere Gäste und ihre Angehörigen bis zuletzt angenommen und geborgen fühlen – haupt- und ehrenamtlich Mitarbeitende ebenso wie Ärztinnen und Ärzte, Therapeutinnen und Therapeuten, Nahestehende und viele weitere Wegbegleiter.

Als Teil der Raumschaft Schwäbisch Gmünd möchten wir ein Ort sein, an dem die Vielfalt des Lebens willkommen ist. Unsere hospizliche Haltung ist dabei unser Kompass: Jeder Mensch soll sich



bis zuletzt gesehen, gehört und wertgeschätzt fühlen. Denn die Würde des Menschen endet nicht mit Krankheit oder Schwäche – sie begleitet ihn bis zuletzt.«

Das Kloster-Hospiz bietet Schwerstkranken und sterbenden Menschen sowie den ihnen Nahestehenden einen geschützten Ort der Begleitung, geprägt von Achtsamkeit, Fürsorge und Respekt vor der Würde jedes einzelnen Menschen.

Ziel ist es, ein Leben in Selbstbestimmung mit möglichst hoher Lebensqualität zu ermöglichen – getragen von dem Leitgedanken »Leben bis zuletzt«. Fundament dafür ist eine ganzheitliche, fachlich fundierte und individuelle Begleitung, bei der die Würde, Bedürfnisse und die Lebensgeschichte jedes Menschen im Mittelpunkt stehen – jetzt und in Zukunft!

Kloster-Hospiz Am Kloster 1, 73525 Schwäbisch Gmünd
Fon +49 (0)7171 99795-0, @ klosterhospiz, www.kloster-hospiz.de

»Fünf Jahre Kloster-Hospiz bedeuten unschätzbaren Dienst an den Menschen unserer Stadtgemeinschaft.«

RICHARD ARNOLD, OBERBÜRGERMEISTER
SCHWÄBISCH GMÜND

die Bedeutung der Hospizversorgung in der Stadt und Raumschaft dazulegen, fanden vier Wanderungen statt. Die Beteiligung der Bürgermeister hat der Bedeutung des Hospizes zusätzliches Gewicht verliehen.

Ende Juli 2021 war es dann soweit: Mit dem Baufertigstellungs-Fest am 28.7. wurde die Vollendung des Kloster-Hospizes gefeiert, u.a. mit der symbolischen Schlüsselübergabe von Architekt Springmann an die Generaloberin Sr. Birgitta, an Dr. Klaus Riede und Sr. Benedicta von der Agnes Philippine Walter Stiftung, der Trägerin des Hospizes. Am 1. September 2021 ging das Kloster-Hospiz nach zweijähriger Bauzeit in Betrieb und nahm die ersten Gäste

auf. Und nun wird im September diesen Jahres bereits das fünfjährige Jubiläum des Hospizes begangen. Welches Resümee ziehen die heute Verantwortlichen zur Entwicklung und Bedeutung der Institution?

Richard Arnold, Oberbürgermeister Stadt Schwäbisch Gmünd:
»Fünf Jahre Kloster-Hospiz Schwäbisch Gmünd bedeuten fünf Jahre unschätzbaren Dienst an den Menschen in unserer Stadtgemeinschaft. In einer Phase tiefster Verwundbarkeit schenkt diese Einrichtung ihren Gästen eine wärmende Heimat, Gebor-

genheit und ein Höchstmaß an Würde. Geprägt vom Geist der franziskanischen Tradition leisten das gesamte Team und die vielen ehrenamtlichen Helfer hier täglich Großartiges: Sie begleiten Schwerstkranke und ihre Angehörigen mit tiefem Respekt und gelebter Fürsorge.

Das Kloster-Hospiz ist zu einer unverzichtbaren Säule des Trostes und der Mitmenschlichkeit in Schwäbisch Gmünd geworden. Von Herzen danke ich allen Beteiligten für dieses unermüdliche, liebevolle Engagement. Sie machen unsere Stadt zu einem menschlicheren Ort.«

Michael Rembold, Bürgermeister Gemeinde Waldstetten:
»Das Hospiz war für uns aus dem Bürgermeister-»Sprengel« aus 23 Kommunen ein wichtiger Baustein im Rahmen der »Sorgenden Gemeinschaft«, aus der heraus von Beginn an eine gut funktionierende Netzwerkarbeit entstanden ist.

Für mich persönlich ist das Kloster-Hospiz ein Ort mitfühlender Menschlichkeit und praktizierender Nächstenliebe, an dem viel Gastfreundschaft, Zugewandtheit, Offenheit und vor allem Geborgenheit stattfindet.

Wenn man unseren Lebensweg einmal als Pilgerweg bezeichnen würde, stellt das Kloster für mich eine Pilgerstätte dar, an der man am Ende eines erfüllten Lebensweges auf viel menschliche Nächstenliebe trifft und die Seele eine wärmende Heimat finden kann.«